

# Hundert und mehr Fragen zu Thailand

## Teil 5

### Gefahren für Leib und Portemonnaie

© Thaihom Enterprises und Josef Burri 2017  
Stand: 29.01.2017



Den wohl verdienten Urlaub in einem mit Sonne und Wärme gesegneten Land vor Augen blendet der Besucher mitunter die Gefahren aus, die ihm drohen könnten. Thailand ist eigentlich kein "gefährliches" Land. Sonst würden nicht jährlich 30 Millionen ausländische Touristen herbeiströmen. Aber eine gesunde Skepsis ist durchaus ratsam, und eine realistische Einschätzung des Risikopotentials ist am Platz, besonders auch für junge Leute an den von ihnen bevorzugten Destinationen wie Ko Tao, Ko Pha Ngan und Ko Samui. Mit einer Spur Vorsicht lässt sich die Diebstahl- und Unfallgefahr verringern. Auch gesundheitlichen Risiken weicht der vorausschauende Besucher aus. Der Besitz von illegalen Drogen kann zu erheblichen Problemen führen. Korrupten Praktiken begegnet der Normaltourist eher selten; für die Einheimischen sind sie hingegen eine lästige Plage. Schliesslich sei ausdrücklich vor ausländischen Kriminaltouristen gewarnt, die ihre Finger bei zahlreichen schmutzigen Geschäften wie beispielsweise beim Diebstahl von Bank-Kundendaten im Spiel haben.

## Wie kann ich bei der Reisevorbereitung für meine Gesundheit vorsorgen?



Glasklares Wasser, Sonnenschutz, Schwimmweste  
– so macht Baden Spass

Wer in ärztlicher Behandlung ist, sollte seine Pläne vier bis sechs Wochen vor Antritt der Reise unbedingt mit seinem Arzt besprechen. Hausärzte (Allgemeinmediziner) wissen über die aktuellen Gesundheitsrisiken Bescheid oder können sich gezielt informieren. Besondere Vorkehrungen oder Impfungen sind für Thailand derzeit nicht erforderlich. Die medizinische Versorgung ist in ganz Thailand ausreichend gewährleistet. Wichtig ist die Ausweitung des Versicherungsschutzes für Thailand (Krankheit und Unfall). Denn die Behandlung in privaten Spitälern kann teuer werden. Zur minimalen Ausstattung der Reiseapo-

theke gehören, abgesehen von den benötigten Medikamenten, eine Sonnencreme mit hohem Schutzfaktor, eine Sonnenbrille, ein Insektenschutzmittel, ein Mittel gegen Insektenstich, ein Medikament bei Verdauungsstörungen und Augentropfen gegen gerötete und entzündete Augen. Hüthen und Schwimmweste für kleinere Kinder sind ebenfalls ratsam.

## Wie hoch ist das Risiko einer Erkrankung?

Gemäss den Erfahrungen des Autors mit Reisegruppen beträgt das Risiko einer Erkrankung an **Reisedurchfall** unter 20 Prozent pro Woche. Dieser Prozentsatz liegt unter den statistischen Durchschnittswerten bei Reisen in exotische Länder. Hitze, Zeitumstellung sowie Unverträglichkeit von bestimmten Nahrungs- oder Würzmitteln (beispielsweise Chili) können zu leichtem Durchfall führen. Umgekehrt empfinden die meisten Besucher die einheimische Kost als bekömmlich, schmackhaft und förderlich für die körperliche Befindlichkeit. Bakterielle Infekte des Verdauungstraktes kommen in Thailand vergleichsweise selten vor. Dennoch sind die üblichen Vorsichtsmassnahmen zu beachten, insbesondere beim Verzehr von Fleisch und Fleischprodukten.

Bei Reisen, die an die Grenzen zu Myanmar, Laos und Kambodscha (westliche, östliche und nördliche Provinzen sowie die südöstliche Provinz Trat) führen, besteht ein **Malaria-Risiko** (durch Anopheles-Mücken übertragen). In allen diesen Regionen Thailands sowie in Westkambodscha, Südvietnam, Laos und im östlichen Myanmar nimmt die Resistenz der Malaria-Mücken gegen Medikamente zu.

Mückenstiche sollten unbedingt vermieden werden (durch entsprechende Kleidung, Mückensprays und Vorsicht vor allem abends). Wie in anderen Ländern steigt auch in Thailand die Zahl der Erkrankungen an **Dengue-Fieber** an, und zwar nicht nur auf dem Land, sondern ebenso in den Städten. Das Dengue-Fieber wird durch die Asiatische Tigermücke (*Aedes aegypti mosquito*) übertragen; die Symptome sind ähnlich wie bei einem Infekt; eine Ansteckung durch das Dengue-Virus kann zu hohem Fieber während zwei bis sieben Tagen mit Blutungen oder Blutergüssen führen. Noch gibt es keine Impfung gegen Dengue-Fieber, und die medizinische Behandlung ist nur symptomatisch, nicht ursächlich.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> 2015 erkrankten in Thailand 124'000 Menschen an Dengue-Fieber; 116 starben in der Folge. Die Fallzahlen nahmen in den letzten Jahren rasant zu. Inzwischen scheint der Höhepunkt überschritten zu sein. Für eine Entwarnung ist es jedoch noch viel zu früh.

Das **Zika**-Virus, ebenfalls durch die Asiatische Tigermücke übertragen, hat sich in Asien seit 2016 verstärkt ausgebreitet. Gesundheitsorganisationen und Reisemediziner raten schwangeren Frauen und Frauen, die schwanger werden möchten, von Reisen in Länder mit Zika-Viren ab.<sup>2</sup>

Ferner ist die Ansteckungsgefahr durch das **HIV**-Virus bei ungeschütztem Geschlechtsverkehr sehr hoch. Das **Tuberkuloserisiko** in Thailand steigt und ist bei Erkrankungen mit entsprechender Symptomatik in Betracht zu ziehen.<sup>3</sup>

### **Lästige Biester**

Mit dem Schutz vor Mückenstichen schlug sich auch Graf *Fritz zu Eulenburg* herum, als er zwischen dem 15. Dezember 1861 und dem 18. Februar 1862 im Auftrag der Preussischen Regierung Siam besuchte. An seine Angehörigen in Deutschland schrieb er fast täglich Briefe; darin berichtet er von den lästigen Biestern:

*„Was ich von den Mosquitostichen leide, kann ich Euch gar nicht sagen. Diese Bestien zerbeissen mir Hände und Füsse in der Nacht auf eine Art, dass ich nicht nur Stunden lang nicht schlafen kann, sondern auch tagsüber alle Augenblicke die Hände in kaltes Wasser stecken und kühlen muss. Natürlich ist Heinrich<sup>4</sup> auch im Ausklopfen und Lüften des Mosquitonetzes besonders geschickt. Obgleich er gestern Abend versichert hatte, dass Alles vollständig gesäubert sei, fand ich heute Morgen ein Dutzend dieser lieben Thierchen, von meinem edlen Blute strotzend, in den Maschen des Netzes sitzend. Mit wahrer Berserkerwuth beförderte ich sie vom Leben zum Tode.“*

### *Welche Vorsicht ist beim Essen und Trinken angebracht?*

Thailand ist ein tropisches Land, wo schädliche Mikroben ausgezeichnet gedeihen. Eine gewisse Vorsicht ist deshalb immer und überall am Platz. Die Thai legen selber grossen Wert auf saubere Verhältnisse. Obwohl es keine Kontrollorgane des Staates für die regelmässige hygienische Beurteilung von Restaurants und Garküchen gibt, passiert doch erstaunlich wenig. Das Küchenpersonal bemüht sich um Sauberkeit, da die Existenz auf dem Spiel steht, wenn die Gäste Beschwerden bekommen. Neben jeder kleinen Garküche wartet nämlich schon die nächste. Das Eis in den meisten Restaurants, Bars und Hotels kommt in Plastiksäcken aus der Eisfabrik und kann unbedenklich verwendet werden. Die grösste Gefahr geht von Spezialitäten mit rohem Fleisch aus (in der Küche des Nordostens). Von deren Verzehr ist entschieden abzuraten. Ansonsten gilt das englische Sprichwort: Boil it, cook it, peel it or forget it!

### *Ist das Leitungswasser trinkbar?*

Manche Ausländer putzen mit dem Hahnenwasser nicht einmal ihre Zähne, geschweige denn dass sie es trinken. Das Trinkwasser wird in Wasserwerken eigens aufbereitet und überall in Plastik- oder Glasflaschen verkauft. In vielen Haushalten und Geschäften stehen Automaten für kühles Trinkwasser zur Verfügung. Es ist üblich, einem Gast als erstes ungefragt ein Glas

<sup>2</sup> Allein in den ersten sechs Monaten des Jahres 2016 wurde bei 97 Personen in Thailand eine Zika-Virus-Infektion diagnostiziert. Das Virus verbreitet sich in Südostasien rasend schnell.

<sup>3</sup> Jährlich sterben in Thailand um die 9'800 Menschen in der Folge von unbehandelter oder zu spät erkannter Tuberkulose-Erkrankung (2013 publizierte Zahl). Gemäss einer (allerdings zahlenmässig limitierten) Untersuchung des Jahres 2016 sind 20 Prozent der Migranten in Thailand mit TB infiziert.

<sup>4</sup> Fritz zu Eulenburg ärgert sich zuweilen über seinen nicht immer sehr pflichtbewussten Diener Heinrich und kleidet seine Kritik in sarkastisch gemeinte Worte.

Wasser zu überreichen, das ohne Bedenken getrunken werden kann. Genügend Flüssigkeitszufuhr bereits im Flugzeug und dann vor Ort ist ohnehin dringend geraten.

*Was sollen wir bei Verdauungs- und anderen gesundheitlichen Störungen tun?*

Sollte tatsächlich einmal etwas passieren, sei es weil die Nahrung verunreinigt war, sei es dass der Magen auf die ungewohnte Kost empfindlich reagiert, ist viel Trinken das Gebot der Stunde (Wasser, Cola, gesüsster Tee, Reissuppe). Als feste Nahrung eignen sich Bananen. In der Anfangsphase einer Verdauungsstörung hat sich das homöopathische Mittel Okoubaka (in der Potenz D4 bis D8) bewährt. Dauern die Beschwerden mehr als einen Tag an, kommen andere Medikamente in Betracht. Die Apotheker wissen meistens relativ gut Bescheid und können stärker wirkende Medikamente ohne Arztrezept abgeben. In schwierigeren Fällen ist aber ein Arztbesuch an Ort und Stelle ratsam. Die Medikamentenpackungen sollten aufbewahrt werden, denn im Falle von seltenen Spätfolgen oder falscher Behandlung wollen die Ärzte im Herkunftsland wissen, welche Medikamente zum Einsatz kamen. Fieber, das länger als zwei Tage dauert, muss durch einen Arzt abgeklärt werden. Wer nach einer Tropenreise immer wieder unter gesundheitlichen Störungen (Übelkeit, Erbrechen, Durchfall, Fieberschübe, Müdigkeit, Husten) leidet, sollte unbedingt seinen Arzt aufsuchen und ihn über die Reise informieren.

#### **Wasserscheue Europäer**

Die Thai nehmen, wenn sie die Möglichkeit haben, mehrmals pro Tag eine Dusche oder ein Bad. Das Wasser reinigt und kühlt bei Temperaturen, die tagsüber häufig über 30 Grad liegen. In den Augen von Thai gelten Europäer, die höchstens einmal pro Tag duschen, als unsauber. Als eine thailändische Gesandtschaft 1685 dem französischen König *Ludwig XIV.* in Frankreich einen Besuch abstattete, fasste der Botschafter *Kosa Pan* seine Eindrücke in Briefen an seinen König *Nahraai* zusammen. Darin findet sich folgende bemerkenswerte Anekdote:

*"Da der Tag warm gewesen war und der Fluss Loire uns mit einem leichten Hochwasser einlud, bevorzugten wir ein Bad in dem klaren Wasser. Ihre Majestät können sich kaum vorstellen, welch ein Vergnügen uns dies bereitete. Denn das Baden wird in diesem Land als unter der Würde von Männern angesehen und ist den Kindern vorbehalten. Ich glaube, die Franzosen fürchteten, dass wir ertränken und waren sehr verwundert, als sie sahen, dass wir uns sorglos im Flusswasser zu bewegen vermochten. Die Franzosen betrachteten unsere Gewohnheit ständigen Waschens als sonderbar, da sie sich nur wenig waschen und entsprechend riechen, zumal zu dieser Jahreszeit die Tage in Wärme vorüberziehen.<sup>5</sup> Ich denke, dass unsere Büffel wahrlich angenehmer riechen als die normalen Franzosen. Erstere werden nämlich häufiger gewaschen."*

*Welche Gefahren lauern im Strassenverkehr?*

Das Unfallrisiko auf den Strassen Thailands muss leider als erheblich eingestuft werden, vor allem während den Feiertagen.<sup>6</sup> Westliche Selbstfahrer werden auch dann zur Kasse gebeten, wenn sie im Sinne des Strassenverkehrsgesetzes "unschuldig" sind. Ungewohnte und rücksichtslose Fahrweise der Einheimischen, Linksverkehr und Alkohol sind die grössten Gefah-

<sup>5</sup> Im Frankreich des 17. Jahrhunderts galt Wasser als ungesund. Wie viele seiner Zeitgenossen befürchtete auch *Ludwig XIV.*, dass das Wasser über die Haut in den Körper eindringen könnte. Um die üblichen Folgen dieses Irrglaubens zu kaschieren, benutzten damals die Menschen der besseren Kreise Unmengen von Lavendelpulver und Parfums.

<sup>6</sup> Gemäss einer im Jahre 2015 veröffentlichten Studie der Weltgesundheitsorganisation steht Thailand (nach Libyen) an zweiter Stelle auf der Liste der Strassentoten. 36 von 100'000 Menschen sterben jährlich an den Folgen von Unfällen auf der Strasse.

ren für Ausländer. Mehrere hundert Personen kommen jeweils im Neujahrs- und Songkran-Verkehr ums Leben, ganz zu schweigen von den Zehntausenden Verletzten. Insbesondere Motorradfahrer setzen sich einer sehr hohen Unfallgefahr aus. Fussgänger in Thailand sollten niemals auf Vortrittsrechten beharren, auch nicht auf einem der wenigen Fussgängerstreifen, die auch schon als "killing fields" bezeichnet wurden. Eine grüne Ampel für Fussgänger heisst noch lange nicht, dass die motorisierten Verkehrsteilnehmer deswegen anhalten. Es ist also beim Überqueren einer Strasse höchste Vorsicht geboten. Wer schon auf der Strasse steht, sollte keinesfalls einen Schritt rückwärts machen, weil dort bestimmt schon das nächste Motorrad vorbeisaust. Wo immer möglich sollten aus Sicherheitsgründen die Fussgängerüberführungen benutzt werden, auch wenn der Aufstieg über die meist engen Treppen bei den normalerweise vorherrschenden Temperaturen schweisstreibend ist.

### *Wie häufig sind tödliche Bisse durch Schlangen?*

Im Gegensatz zu den Gefahren des Strassenverkehrs sind tödliche Bisse durch Giftschlangen (Kobra, Krait, Viper und andere) selten, wenn auch häufiger als Todesfälle durch herabfallende Kokosnüsse. Pro Jahr kommt es in Thailand zu 7'000 Schlangenbissen; davon sind zwanzig bis dreissig tödlich, meistens weil die Betroffenen zu spät medizinische Hilfe in Anspruch nehmen können. Am meisten gefährdet sind Bauern und Kinder. Oft passiert es in der Dunkelheit, weil die Leute nicht darauf achten, wo sie hintreten, und weil gewisse Schlangen nachtaktiv sind. Deshalb ist es ratsam, auf unbeleuchteten Wegen eine Taschenlampe zu benutzen (beispielsweise beim Übernachten in Zelten oder auf dem Weg zur Morgenmeditation im Tempel). Wer von einer Schlange gebissen wird, sollte sich möglichst nicht mehr bewegen und schnell ins nächste Spital transportiert werden. Das Abbinden oberhalb der Bissstelle kann mehr schaden als nützen, wenn es nicht fachlich korrekt durchgeführt wird.

### *Bin ich empfindlich auf Lärm, Licht und Gerüche?*

Die meisten Thailänder fühlen sich in der Stille nicht wohl. Ein bestimmter Lärmpegel ist in Stadt und Land ständig präsent. Schallisolation und Verdunkelung in den Zimmern sind für empfindliche Ausländer meistens ungenügend. Ihnen werden Ohrenpfropfen und eine Augenbinde gute Dienste erweisen. Der Besucher wird sich damit abfinden müssen, dass sich im Bereich der Garküchen am Strassenrand und der Schachtdeckel der Abwasserleitungen unangenehme Gerüche ausbreiten. Wer in Thailand die Ruhe sucht, sollte dicht bevölkerte Städte wie Bangkok, Phatthaya und Chiang Mai meiden. Doch selbst in der Abgeschiedenheit hören die Geräusche nie auf (Hunde, Grillen, Vögel, Amphibien und vieles anderes mehr).

### *Stimmt es, dass in Thailand die Korruption blüht?*

Korruption, der Missbrauch öffentlicher Macht und anvertrauter Mittel zum eigenen Nutzen, ist in Thailand bis in höchste Kreise an der Tagesordnung. Besonders die Grundbuchämter und der Polizeiapparat sind von unten bis oben verseucht. Im thailändischen Beziehungsnetz deckt jeder den anderen, und Gerichtsurteile sind selten. Skandale wie die Flucht von ausländischen Kriminellen aus thailändischen Gefängnissen oder Spitälern werden nicht aufgedeckt. Die Ermittlungen verlaufen regelmässig im Sand, weil grosse Summen Geld in die richtigen Taschen geflossen sind. Allerdings ist die Korruption ein internationales Phänomen, das nur durch koordinierte Anstrengungen der Regierungen und durch die Bildung von übernationalen Gremien eingedämmt werden kann. In Thailand selbst müssten griffigere Gesetze, unbestechliche Untersuchungsbehörden, der Schutz von Zeugen, wohlüberlegte Anti-Korruptionsprogramme mit Langzeitwirkung sowie unbedingte Gefängnisstrafen für korrupte

Beamte und Politiker<sup>7</sup> eingeführt werden. Auch die Repräsentanten der Religionen könnten durch ein Ethos der Aufrichtigkeit und des Anstandes viel dazu beitragen, dass korrupte Praktiken und Rechtlosigkeit im Alltag nicht einfach mit einem Augenzwinkern hingenommen werden. Als Ausländer ist es in vielen Situationen schwierig, sich korrupten Praktiken zu entziehen, beispielsweise bei angeblichen oder tatsächlichen Geschwindigkeitsüberschreitungen, da die Entrichtung eines "Schweigegeldes" den Fahrer vor zeitraubenden administrativen Umtrieben bewahrt.

#### **Thailand stürzt auf der Anti-Korruptionsliste ab**

Transparency International, die internationale Agentur gegen Korruption, gibt jährlich eine Länderliste mit der Bewertung von korrupten Praktiken im öffentlichen Sektor heraus. Thailand erscheint auf der 2017 publizierten Liste (Corruption Perception Index 2016) auf Rang 101. Ein Jahr zuvor lag Thailand noch auf Rang 76. Die Massnahmen der Militärregierung gegen Korruption haben nicht nur nichts gebracht; die Situation hat sich im Gegenteil noch erheblich verschlimmert. Weitere Platzierungen: Singapur (Rang 7), Malaysia (55), Indonesien (90), Philippinen (101), Vietnam (113), Laos (123), Myanmar (136), Kambodscha (156). Abgesehen von einigen stabilen Ausnahmen belegen viele asiatische Länder hintere Ränge der Liste. Verbessert haben sich nur Myanmar und Laos. Deren wirtschaftliche Entwicklung auf lange Sicht gilt deshalb als gefährdet. Ein schlechtes Korruptions-Ranking führt zu einer ungerechten Verteilung des Reichtums, was früher oder später soziale Unrast auslösen kann. Gemäss einer 2014 publizierten Untersuchung bezahlen 75 Prozent der Unternehmen in Thailand Schmiergelder an Politiker und Beamte, um an Aufträge der Öffentlichen Hand zu gelangen. Ein Viertel bis ein Drittel der Projektkosten gehen so für den Steuerzahler und die Unternehmer verloren. Das entspricht einem Betrag von ungefähr 8,6 Milliarden Franken pro Jahr. Nach Schätzungen des Internationalen Währungsfonds beträgt die Summe aller Korruptionsgelder in Thailand pro Jahr rund 30 Milliarden Franken.

#### *Welche Gefahren sind mit illegalen Drogen verbunden?*

In Thailand stehen jede Menge illegale Drogen zur Verfügung. Ausländer sollten unbedingt die Finger davon lassen, denn die Gesetze sind sehr streng. Drogenhändlern droht eine lebenslange Haft. Auch der Besitz von Marihuana und Haschisch ist strafbar. Der Aufenthalt in einem thailändischen Gefängnis ist kein Honigschlecken. Es kommt in Thailand vor, dass Verkäufer von illegalen Drogen mit der Polizei zusammenarbeiten, um auf diese Weise Geld von Ausländern zu erpressen, oder dass Drogen im Gepäck von Ausländern "deponiert" werden, entweder um sie gezielt der Polizei ans Messer zu liefern oder um sie als unwissende Drogenkurriere einzusetzen. Vorsicht ist auch bei Getränken und Nahrungsmitteln geboten, die mit Drogen versetzt sein könnten (insbesondere in Bars und anderen Nachtlokalen).

#### *Wie hoch ist das Diebstahlrisiko?*

Wer in Thailand seinen (noch so bescheidenen) Reichtum zeigt, setzt sich einem hohen Diebstahlrisiko aus. In einem Land mit einem enormen Gefälle von Reich zu Arm ist auch nichts anderes zu erwarten. Besonders leichte Beute ist natürlich Bargeld. Aber auch Schmuck (Goldketten), Mobiltelefone, Kameras, Handtaschen und Motorräder sind begehrt und werden anschliessend auf dem Schwarzmarkt verschandelt. Taschen- und Entreisssdiebstahl sind in Touristenorten wie Bangkok, Phuket und Phatthaya an der Tagesordnung. Besondere Vorsicht ist überall da geboten, wo viele Menschen zusammen kommen und ein Gedränge entsteht (beispielsweise in öffentlichen Verkehrsmitteln oder Postbüros). In Thailand tummeln sich

---

<sup>7</sup> Vereinzelt kam es in den letzten Jahren auch zu Verurteilungen, wobei die Verurteilten fast immer rechtzeitig abtauchten oder ins Ausland flohen.

auch jede Menge kriminelle Ausländer von überall her, teilweise mafiaähnlich organisiert, die ihr Geld durch Diebstahl, Kredit- und Bankkartenmissbrauch an Geldautomaten, Drogenhandel, Internetkriminalität, Prostitution, Erpressung, Telefonschwindel, Handel mit geschützten Tieren und ihren Produkten, Geldspiele, Diebstahl von Pässen und Dokumentenfälschung verdienen.<sup>8</sup> Der Pass sollte niemals als Sicherheit in fremde Hände gegeben werden, sondern im Hotelsafe verwahrt oder gut gesichert auf sich getragen werden. Es ist ratsam, eine Passkopie im Gepäck mit auf die Reise zu nehmen. Die Polizei schaut allzu oft weg oder steckt mit den Kriminellen unter einer Decke. In letzter Zeit sind besonders viele Skimming-Vorfälle bekannt geworden, wobei in der Regel ausländische Kriminelle mit gestohlenen Kundendaten an Bankomaten (ATM) Geld abheben. Deshalb sollten Geheimcodes immer verdeckt eingegeben und niemals an Drittpersonen weitergereicht werden.

---

<sup>8</sup> Eine Studie des Thailand Institute of Justice aus dem Jahre 2014 sah mehr als zwanzig transnationale kriminelle Banden am Werk.